

## Krankheit als Karma

### von Gerhard Miller

Krankheiten sind kein modernes Phänomen, es gibt sie seit Tausenden von Jahren. Wir wissen zum Beispiel heute, dass die Neandertaler unter schwerem Rheuma litten, weil sie sich fast nur von Fleisch ernährten. Was hat sich seither getan? Laboriert im 21. Jahrhundert ein Patient an einer chronischen Krankheit, so erntet er im Guten wie im Schlechten die Früchte der historischen Aufklärung. Nachdem sie uns vom Aberglauben des Mittelalters befreit hat, ist es in einer Welt der Naturwissenschaften allgemeine Ansicht, an Statistiken zu glauben, denn schrittweise hat sich die moderne westliche Medizin vom (Hinter)-Sinn der Krankheiten abgekoppelt. Dies lässt sich belegen an folgendem Beispiel: die Schulmedizin benutzt lieber den Begriff „Autoimmunkrankheit“ als „Autoaggressionskrankheit“. Der zweite Begriff wäre ehrlicher, denn es geht hier darum, dass Patienten Aggressionen gegen sich selbst lenken (Psyche) und dass der Körper (Soma) dies auf der Ebene der Zellen nachvollzieht.

Die meisten Menschen sind überzeugt, dass vor allem chronische Krankheiten so etwas sind wie eine negative Lotterie; man gewinnt kein Geld, verliert aber seine Gesundheit. Leidet jemand gleich an mehreren Krankheiten, so zitiert er gern den Spruch: „Als die Krankheiten verteilt wurden, habe ich wohl zu oft *Hier* gerufen“. Das Denken in Statistiken kommt zum Ausdruck in Aussagen wie: „Die Wahrscheinlichkeit, an diesem oder jenem Leiden zu erkranken ist 1: 1000. Ist man einer dieser Betroffenen geworden, so findet man sich beim Arzt wieder, der so gut es geht die Schmerzen lindert. Ansonsten verhält man sich so locker wie möglich. Auf der anderen Seite hat jedes Volk ein praktisches, intuitives Wissen um Krankheiten, was durch viele Redewendungen belegbar ist. Krankheiten sind in aller Munde, aber sie werden oft oberflächlich behandelt (vom Patienten und vom Mediziner). Der wirkliche Grund bleibt oft im Dunkeln.

In den Industriestaaten verfügen wir über eine Medizin, die uns durch moderne Apparate und Arzneimittel versorgt. Wir haben strenge Arbeitsschutzvorschriften und Maschinen nehmen uns schwere Arbeit ab. Materielle Sorgen muss in Deutschland kaum jemand haben. Trotzdem geben wir Millionen aus, um eine Vielzahl von Krankheiten zu bekämpfen, die in manchen Landstrichen der Erde schlicht unbekannt sind. Dieser Widerspruch führte dazu, dass sich Ärzte wie Dr. Bruker oder Dr. Reckeweg Gedanken machten, worin die möglichen Gründe liegen. Sie fanden heraus, dass während der Kriegsjahre bestimmte Krankheiten praktisch keine Rolle spielten und erklärten speziell Diabetes und Rheuma zu Zivilisationskrankheiten auf der Basis von Fehlernährung.

Beeindruckt von Fritjof Capras Buch *Wendezeit* und weiteren Büchern formierte sich in den 1970er-Jahren eine Esoterikwelle. Autoren schrieben, dass es einen tieferen Grund gebe, zu erkranken. Ihre Lehren basierten auf der Psychosomatik und sie erklärten, dass eine Krankheit als Symbol zu verstehen sei für etwas, das wir verleugnen. Sie zeigten, wie lächerlich es sei, wenn ein Arzt sich darauf beschränke, Krankheitssymptome zu unterdrücken. Man würde ja auch nicht die Glühbirne einer Warnlampe heraus schrauben bis das Warnlicht erlischt und dann behaupten, man habe das Problem gelöst. Jeder normale Mensch würde versuchen, den Grund herauszufinden. Die Autoren schrieben, dass Heilung bezwecke, den Patienten ganz zu machen, besonders indem man ihn einlädt, Schattenanteile anzuschauen und zu integrieren. Beispielsweise erscheinen Hautpatienten wie gepeinigtes Opfer, doch schaut man sie genauer an, so entdeckt man eine Verbindung zwischen den Entzündungen und tief verankerten Charaktereigenarten, mit denen sie lieber nichts zu tun hätten. So mancher Kranker ist ein Hitzkopf und die Verbindung zur Krankheit ist offensichtlich. Entzündung heisst auf englisch *inflammation* und der Wortteil *flame* enthält die „Flamme des Zorns“, die der Patient an sich selbst nicht wahrhaben will und deshalb unterdrückt. Stellt man sich auf den harten und gerechten Standpunkt, so kann man die Formel aufstellen: „Eine Krankheit hilft dem Betroffenen dabei, sich selbst besser kennen zu lernen“.

Die Esoterikwelle spülte das Werk des Arztes Edward Bach in das öffentliche Bewusstsein. Der Begründer der Blütentherapie beschrieb Krankheiten als Ergebnis von Charakterschwächen. Im Laufe seines Lebens erspürte er 38 Pflanzen und erarbeitete die entsprechenden psychologischen

Profile. Er beschrieb Ängste und negative Emotionen wie Wut, Eifersucht und Hass und benannte sie als Ursache für Krankheiten.

Somit wäre vieles zum Thema Krankheit angesprochen, doch es fehlt eine Antwort auf die Frage: „Warum werden kleine Kinder, zum Beispiel durch Mukoviszidose schwer krank, sind sie doch zu klein, um irgendetwas falsch gemacht zu haben?“ Will man eine Antwort finden, so hat man nach meiner Ansicht keine Wahl, als noch tiefer in die Schichten der menschlichen Psyche hinab zu steigen, denn dieser Schatten ist nicht so leicht zu erkennen wie im obigen Beispiel. Ist der Grund für eine Krankheit nicht in diesem Leben, inklusive vorgeburtlicher Phase, zu finden, so liegt nahe, dass etwas davor geschehen sein muss. Hier bietet sich die aus Indien stammende Lehre vom Karma an, die ein Fundament der drei Religionen Hinduismus, Buddhismus und Jainismus darstellt. Vor vielen Jahrhunderten schon war der indische Arzt Charaka der Überzeugung, dass Krankheiten im Fehlverhalten aus vorigen Leben wurzeln. Dies lädt dazu ein, die persönliche Krankheit in einem viel größeren Zusammenhang zu sehen und zwar als Karma.

Karma ist *Tat*, wobei Tat nicht nur das umfasst, was augenscheinlich aus Aktion hervorgeht, sondern auch Gesagtes und verfasste Werke. Man unterscheidet heilsames von unheilbarem Wollen. Ersteres führt zu positivem Karma und zweiteres zu negativem. Wenn wir etwas unwillentlich und unbewusst tun, so führt dies zu keinem Karma. Die Lehre vom Karma spielt in den bereits genannten Religionen eine bedeutende Rolle. Bei ihnen ist die Lehre eng mit dem Glauben an die Wiedergeburt verbunden. Nach dem Tod im Diesseits verbringen wir eine Zeit im Jenseits, bis wir in einen neuen Körper hineingeboren werden. Die Seele nimmt nun ihr Lernprogramm in der Welt der Stofflichkeit wieder auf. Während dieser verschiedenen Leben läuft bei weitem nicht alles nach Wunsch. Um es durch einen Vergleich zu erklären: wir verhalten uns wie Bobsportler, die im Eiskanal nach beiden Seiten von der Ideallinie, dem heilsamen Wollen abkommen und durchgerüttelt werden. Meist aus Schwäche heraus sind wir dem unheilbaren Wollen verfallen und haben viel Reibung und damit Leid über uns und andere gebracht. Den Grund für dieses Verhalten sehen Buddhisten vor allem in den drei Geistesgiften Gier, Hass und Unwissenheit.

Das Gesetz vom Karma besagt, dass Gewalt zu einem kurzen späteren Leben führt; wer willentlich getötet hat, stirbt vielleicht schon in früher Kindheit. Dies lege ich so aus, dass die betroffene Person zum Beispiel die Mukoviszidose (auch bekannt als zystische Fibrose) als Karma erfährt. Nach dieser Auffassung wurzeln gerade lebensbedrohliche Krankheiten der Kinderheilkunde in gewalttätigen Inkarnationen. Das Gesetz vom Karma besagt ganz allgemein, dass diejenigen, die andere quälen, mit Krankheit behaftet sein werden. Inhalt von Qual und Folter ist Gewalt. Diese Gewalt wird auf der geistigen, emotionalen oder körperlichen Ebene ausgeübt.

Geistige Gewalt bedeutet, intellektuelle Fähigkeiten dazu einzusetzen, um andere zu verhöhnen oder zu erniedrigen. Dies kann zu Affektionen der oberen oder unteren Luftwege führen, zum Beispiel als chronische Bronchitis oder Asthma. Emotionelle Gewalt ist emotioneller Missbrauch. Wir haben einen Partner von uns abhängig gemacht, ihn durch vorgespielte Bedürftigkeit erpresst und von anderen abgetrennt. Dies kann später zu schwersten Hautleiden führen, denn über die Haut tauschen wir unsere Bedürfnisse nach Nähe und Zärtlichkeit aus. Physische Gewalt aus vorigen Inkarnationen führt dazu, dass wir nur geringe physische Kraft besitzen; wir sind schlechte Sportler und stellen uns ungeschickt an. Im Extremfall eines negativen Karmas leiden wir unter einer chronisch-fortschreitenden Nerven- oder Muskelerkrankung. Diese Personen müssen einen Rollstuhl zu Hilfe nehmen, um sich fortbewegen zu können.

Karma ist etwas anderes als die aus christlichen Religionen bekannte *Schuld* und Karma wird als kosmisches kosmisches Gesetz verstanden. Dabei steht es uns frei, die Fehler vergangener Leben zu wiederholen; jedoch müssen wir die Konsequenzen unseres Tuns auf uns nehmen. Diese immer besser einschätzen zu lernen und schließlich kein negatives Karma mehr zu erzeugen, ist aus indischer Sicht der Zweck der Notwendigkeit, wiedergeboren zu werden.

